

Kontakt	SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie - Paläontologisches Museum München - Richard-Wagner-Straße 10 80333 München Tel.: 089-2180-6630 Fax: 089-2180-6601 E-mail: palmuseum@snsb.de Internet: https://bspg.palmuc.org/
Öffnungszeiten	Eintritt frei Mo. bis Do. 8–16 Uhr Fr. 8–14 Uhr am Wochenende sowie an Feiertagen geschlossen, außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr tw. mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr), Kinderquiz und Filmschau
Derzeit bis (vorerst) 19. April 2020 für den Besucherverkehr geschlossen	
Führungen für Gruppen	nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630 (Sekretariat, E. Schönhofer)
Führungen für Schulklassen	Museumspädagogisches Zentrum (MPZ) Tel.: 089-121323-23/24 Fax: 089-121323-26
Fundberatung	Mi. 9–11 Uhr, nur nach Vereinbarung (Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: palmuseum@snsb.de)
Anfahrt	U2, Bus 100 Königsplatz oder U1 Stiglmaierplatz



Riesen-Hirschferkel

Dorcabune anthracotheroides

Pilgrim, 1910

Neogen: Miozän, Siwalik Gruppe, Chinji Formation,
ca. 13 Millionen Jahre alt
Kali Nala, NW Kanatti Chak, Pakistan
Länge 80,5 mm, H 62 mm, Breite 15,5 mm

Hirschferkel (wissenschaftlich Tragulidae) sind unter Laien in unseren Breiten wenig bekannte Säugetiere. Und das, obwohl fast jeder Zoo mindestens zwei Exemplare dieser zierlichen Paarhufer hält, deren natürliche Lebensräume ausschließlich in Süd- und Südostasien bzw. Zentralafrika liegen. Zehn lebende Arten sind bekannt. Wie der Name schon sagt, besitzen sie einerseits Merkmale, die den Schweinen, und andere, die den Hirschen und Antilopen ähneln. Zusätzlich haben sie aber auch ganz einzigartige Eigenschaften, die sie eindeutig als Hirschferkel kennzeichnen. Dazu zählt zum Beispiel die Form der Zähne.

Die Analyse der Erbinformation von Hirschferkeln zeigte, dass sie die älteste Gruppe unter den Wiederkäuern, einer Untergruppe der Paarhufer, sind. Allerdings ihr Körperumriss hat tatsächlich mehr Ähnlichkeit mit den Agutis, langbeinigen Nagetieren aus Mittel- und Südamerika. Dies dürfte mit ihrer geringen Körpergröße (Schulterhöhe 20 bis 40 cm, Gewicht 1,5 bis 13 kg) und den rundlichen Ohrmuscheln zusammenhängen. Der Asiatische Kleinkantschil ist nicht nur die kleinste Art unter den lebenden Hirschferkeln, sondern auch die kleinste Art unter den heutigen Paarhufern.

Auch viele Fossilien dieser Tiere sind bekannt und zeich-



Asiatischer Kleinkantschil im Tierpark Hellabrunn



Fragment des rechter Unterkieferasts mit zwei Backenzähnen. Dorcabune anthracotheroides

nen ihre äußerst interessante Vergangenheit nach. Die ältesten Funde von Hirschferkeln sind ca. 40 Millionen Jahre alt und stammen aus Thailand. Von dort aus haben sie sich über Eurasien und Afrika verbreitet. Der Höhepunkt ihrer Ausbreitung und ihres Artenreichtums lag in der Zeit des Miozän von ca. 18 bis 8 Millionen Jahren vor heute. Damals lebten bis zu fünf verschiedene Hirschferkelarten in einem Lebensraum. Im Gegensatz dazu kennt man in der modernen Welt nur ein einziges Gebiet, das sich zwei Hirschferkelarten teilen.

Das größte bisher bekannte Hirschferkel aller Zeiten war das asiatische *Dorcabune anthracotheroides*. Nur wenige Fossilien sind bisher bekannt. Darunter auch unser Fossil des Monats Mai, das ein besonders schönes Exemplar ist. Es gelangte über hauseigene Aufsammlungen während einer Pakistan-Expedition 1956 nach München an die Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie. Aufgrund des Herkunftsgesteins und der Begleitfunde wissen wir, dass es mit weiteren Hirschferkelarten vor ca. 13 Millionen Jahren in den Flußauen und Wäldern des südlichen Vorlandbeckens des Himalayagebirges lebte. Anhand der Maße der Zähne lässt sich ein Körpergewicht von um die 100 kg rekonstruieren, und entlarvt *Dorcabune anthracotheroides* als einen wahren Riesen unter den Hirschferkeln. Da die Körpergröße immer in starker Wechselwirkung mit der Physiologie eines Tieres steht, müssen wir davon ausgehen, dass *Dorcabune anthracotheroides* in vieler Hinsicht anders angepasst war, als seine lebenden Verwandten. Wie, das muss erst noch erforscht werden. Wir dürfen gespannt sein.